

Krise gefährdet Psychiatrie-Reform in Griechenland

Kurzbericht von der 26. CEFEC Konferenz in Corfu

Die Konferenz vom 19. bis 21. September 2013 stand vor allem unter dem Zeichen der griechischen Krise. Alle Teilnehmende waren dankbar, dass die langjährige griechische Delegierte, Athena Frangouli die Konferenz gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von Corfu ausrichtete. Es wurde ein wunderschöner und gleichzeitig denkwürdiger Ort gewählt – die psychiatrische Anstalt in Corfu wurde vor rund zehn Jahren geschlossen und durch ein gemeindepsychiatrisches System ersetzt, das jetzt dank stark ausgebauter ambulanter Hilfen für 100 000 Einwohner der Inselhauptstadt mit weniger als 20 Betten versorgt. Corfu gilt als Schrittmacher der griechischen Psychiatriereform, die sich stark am italienischen Vorbild orientiert wie nahezu alle ost- und südeuropäischen Länder.

Auf dem Gelände der 1836 gegründeten Anstalt residiert jetzt die Universität. Eine Integrationsfirma betreibt dort ein Restaurant. Träger ist eine Kooperative, eine von vielen Genossenschaften, „KoiSPE“, die in allen Teilen Griechenlands entstanden. Diese sind gemeinnützig und fester Bestandteil von Verbundsystemen zur seelischen Gesundheit. Sie bestehen aus einem Netzwerk öffentlicher und freier Träger, finanziert vom Gesundheitsministerium. Die KoiSPE Corfu betreibt zehn Firmen in den Branchen Bäckerei, Catering, Restaurants, Lebensmittel, Gartenbau, Reinigung, Parkplatzservice und Reinigungsdienste. Das Catering richtete mühelos ein abendliches Festessen aus. Eine eigens für den Ausbau der Touristikangebote neu angestellte Fachkraft sorgte für eine gut organisierte Betreuung der Gäste bei Besichtigungsfahrten.

Es kamen 90 Teilnehmer aus insgesamt 19 Ländern, einschließlich Japan und der Türkei, sowie Rumänien, Litauen und Kroatien. Ein EU Programm ermöglichte die Teilnahme für die krisengeschüttelten Ländern wie Griechenland, Portugal und osteuropäische Länder. Im Vordergrund stand wie immer der Austausch praktischer Erfahrungen und Projekte.

Das Arbeitsministerium war durch eine Staatssekretärin vertreten und erklärte, dass sie mit der Bundesrepublik und anderen europäischen Organisationen gut zusammenarbeite, um die Krise zu bewältigen. Aber: die Dienste der Sozialpsychiatrie haben neun Monate lang wegen der Kürzungen keine Gehälter zahlen können, jetzt fließt wieder Geld, allerdings im Personalkostenbereich gekürzt um 35 Prozent, im Sachkostenbereich noch stärker. Es ist zu befürchten, dass landesweit Angebote diese Radikalkur nicht überleben. Deshalb wurde zeitgleich mit der Konferenz in Corfu in Athen ein mit internationalen Experten und Politikern besetzter Runder Tisch gegründet, der die Situation klären und Europa auf die dramatischen Folgen der Budgetkürzungen für die Lebensqualität der psychisch Kranken aufmerksam machen soll. Angestrebt wird dabei, dass die EU auch für andere krisengeschüttelte Staaten unabhängige Kommissionen einsetzt, um die Interessenvertretung der psychisch Kranken zu stärken.

Vor diesen Hintergrund ist es bedauerlich, dass sich Deutschland, das in den letzten Jahrzehnten immer wieder erfolgreich auf Behebung skandalöser Verhältnisse in der Griechischen Psychiatrie drängte, derzeit etwas abseits hält. Es kamen nach Corfu nur vier Teilnehmer aus der Bundesrepublik. Die Länder im Süden und Osten Europas sind dringend auf die Solidarität des Nordens angewiesen.

Als Delegierte der bag-if konnte ich im Vorfeld die Konferenz mit vorbereiten und in den

Tagen dort einen Workshop anbieten zum Linz Appeal , sowie bei der Eröffnung als auch bei der abschliessenden Plenumsveranstaltung mitwirken. Die Diskussionen ließen – ganz im Gegensatz zu dem, was uns die Medien hier suggerieren – keine Vorbehalte gegenüber Deutschland erkennen.

Für die Teilnehmer aus der Bundesrepublik war es – wie schon im Jahr zuvor in Rumänien – beeindruckend, zu erleben, mit welchem Elan und welcher Zuversicht, die Mitarbeiter/innen der Firmen trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sich weiter darum bemühen, Arbeitsplätze für ehemalige Psychatriepatienten und psychosoziale belastete Langzeitarbeitslose zu sichern und zu schaffen

Bitte vormerken:

Die 27. CEFEC Konferenz wird vom 29. - 31. Mai 2014 von Italien und Slovenien gemeinsam ausgerichtet. Sie findet in der denkwürdigen Stadt Gorizia, in der Basaglia statt. Dort begann vor einigen Jahren die Psychiatrie-Reform.

Christiane Haerlin